

Zungenbrecher und Gaumenschmaus

Niederlande-Tag auf der Bücherschau

Von unserer Mitarbeiterin
Theresa Rauffmann

Tulpen, Grachten, Windmühlen, Holzschuhe – solche Klischees fallen den meisten als erstes ein zum Gastland der diesjährigen Bücherschau. Dass die Niederlande weit mehr zu bieten haben, erschließt sich spätestens beim Gang durch die Ausstellungsräume. Durchgängig werden dort niederländische Bücher präsentiert, in Originalsprache, in deutscher Übersetzung. Bücher über die Niederlande und Themen-Tische locken die Besucher. Reiseführer über bekannte niederländische Städte laden zum Schmökern und dazu vielleicht bald eine Reise ins Nachbarland zu planen. Ausstellungen über das niederländische Kulturerbe, das Freiluftmuseum de Zaanse Schans oder die charakteristischen Themen der Niederlande runden das Gesamtwerk ab. Hier ist beispielsweise in kleinen



KOSTPROBE: Im Büchercafé werden Poffertjes gebacken. Fotos: jodo

Filmen zu sehen, wie die weltbekannten niederländischen Töpferwaren aus Delft per Hand hergestellt und bemalt werden oder der Besuch des berühmten Käsemarkts in Alkmaar.

Das Programm des Niederlande-Tages am Sonntag gewährte weitere Einblicke in die Kultur des Landes. Besonders amüsant präsentierte Karine Müller von der NTC-School in Karlsruhe einen kleinen Einblick in die Sprache beim Niederländischkurs. In nur etwas mehr als einer Stunde konnte man hier ein bisschen Niederländisch lernen: „Es ist gar nicht so schwierig zu verstehen, man muss nur ein bisschen reinkommen“, erklärte Müller den Besuchern. Und tatsächlich: Am Ende des Kurses erschließt sich jedem Teilnehmer der Sinn der einfachen Sätze – das ist ja „verrukelijk“. Sogar Zungenbrecher wie

„wie weet waar Willem Wever woont“ – wer weiß, wo Willem Wever wohnt – sind für aufmerksame Besucher des Kurses in der Aussprache bald kein Problem mehr. Was für deutsche Muttersprachler in der Aussprache schwierig und beim Zuhören lustig ist, sind die ganzen „g-“, und „ch“-Laute, die für uns ganz ungewohnt klingen.

Auch für die kleinen Besucher der Bücherschau gibt es spezielles Programm: Sie können hellblaue Windmühlen basteln oder sich bei der Lesung des Kinderbuchs „Ein Teich voll mit Tinte“ von Annie M. G.

Schmidt von den von Andrea Hancke vorgelesenen Reimen verzaubern und zum Lachen bringen lassen. Liebevoller und kindgerechte

Poesie zieht auch die anwesenden Eltern in ihren Bann, der Tenor ist eindeutig: Dass die Autorin in den Niederlanden seit Generationen ein Begriff ist und ihre Werke Klassiker sind, in Deutschland aber noch nicht, muss sich unbedingt ändern.

Im Büchercafé empfängt die Besucher ein verführerischer Duft: Die sogenannten „Poffertjes“ sind eine niederländische Spezialität, kleine süße Pfannkuchlein, die auf der Bücherschau frisch aufgebacken werden. „Sehr lecker“, urteilt eine Besucherin nach Genuss der Poffertjes, „nur leider sind sie so klein“ – und bestellt gleich noch eine Portion. Zu den bei uns bekanntesten literarischen niederländischen Werken zählt wohl „Das Tagebuch der Anne Frank“, aber auch das Jugendbuch „Kellerkind“ von Kristien Dieltens über Kaspar Hauser ist in Deutschland nicht mehr unbekannt. Autoren wie Gerbrand Bakker, Harry Mulisch, oder Leon de Winter sind hierzulande auch keine Unbekannten, und doch gibt es viele deutsche Bücherliebhaber, die wenig niederländische Werke kennen.



PARADIES FÜR LESERATTEN: Vater und Sohn haben es sich auf der Bücherschau im Regierungspräsidium gemütlich gemacht

„Das klingt ja spannend“, murmelt ein Besucher mit einem Krimi von Margriet de Moor in der Hand vor sich hin, bevor er es sich auf einem Sofa bequem macht und anfängt zu schmökern. „Das muss ich mir direkt auf meine Liste schreiben“, flüstert er seiner Frau zu und greift zu einem der Notizzettel, die genau dafür auf der Bücherschau ausliegen. Vor der Ausstellung bei der Bücherschau habe er noch nichts von der Autorin gehört, wie er zugibt, und nun ist er froh vielleicht eine neue Lieblingsautorin gefunden zu haben. Der Niederlande-Tag, an dem es außerdem noch einen Vortrag über die Niederlande, eine Multivisionsshow über die geheimen Gärten Amsterdams und eine Lesung aus Willem Elsschots „Käse“ gibt, beweist eindrucksvoll: Die Niederländer sind klasse und haben sowohl kulturell als auch literarisch einiges zu bieten. Wem Werke niederländischer Autoren noch kein Begriff sind, sollte unbedingt welche ausprobieren – denn unter den niederländischen Autoren gibt es echte Geheimtipps.